

## Eine Airline bedankt sich, dass sie mein Gast war!

✦ VON MARTIN AMANSHAUSER

**H**aruki Murakami hat einmal über asiatische Airlines gewitzelt, deren rätselhafte Durchsage „Welcome on bord, lettuce angel man!“ man erst nach längerem Grübeln als „ladies and gentleman“ dechiffrierte. Treffende Beobachtung: Asiatisches Englisch klingt so.

Auf *österreichisches* Englisch trifft man auf einem Riesenplakat der Airline Fly-Niki auf der Autobahn zum Flughafen Wien-Schwechat. Ich freue mich immer, wenn mir Laudas vertrautes Kapperl und der drollige Spruch „The passenger comes first“ zu Gesicht kommen. Er ist grammatikalisch korrekt, und doch geniert man sich ein bisschen vor durchreisenden Briten, wegen des unsubtilen, schulenglischen Slogans und seiner vagen Doppeldeutigkeit.

Fly-Niki legt im Gegensatz zur indolenten und womöglich insolventen AUA eine Frische im Umgang mit den rituellen Banalitäten des Flugverkehrs an den Tag. Die Flugbegleiterinnen sind angenehm untussihft gecastet, die Laudastimme liest Sicherheitstipps in sympathischer Holprigkeit ab, es werden Papiersäcke mit der Aufschrift „Speibsackerl/Sickbag“ angeboten, und der Verzicht auf die gründige Chicken- und Beef-Abfütterung zugunsten eines dezenten 7-Euro-Kaiserschmarrns (absurderweise „hausgemacht“) macht den kleinen Air-Berlin-Bruder sympathisch.

Bei meinem letzten Niki-Flug machte eine junge Flugbegleiterin nach der Landung sogar die Durchsage „Es hat uns sehr gefreut, dass wir heute Ihre Gäste sein durften!“ Da war ich schon beschämt: Wenn also die ganze Zeit nicht ich Gast der Fluglinie, sondern sie meiner war, dann fand ich es recht impertinent von mir, die Gratisgetränke anzunehmen und meinen Besuchern nichts anzubieten! ///